

Protokoll zum ersten Arbeitskreis „Grüner Hof“

Datum: 24.03.2026

Beginn: 18:03 Uhr

Ende: 21:32 Uhr

Teilnehmer:

Vertreter des Stadtrats: Melanie Buhr, Pia van de Lageweg, Heinrich Lücking, Bernd Wichmann
Vertreter der Anlieger: Frau Claudia Behnkens (Fa. Esso), Herr Alfred Hüffer, Herr Johannes Rohlfing (ev. Kirche)
Vertreter der Verwaltung: Bürgermeister Sven Stratmann, Fachbereichsleiter Matthias Neiteler, Friederike Kröger (Protokollführung)

Bürgermeister Sven Stratmann begrüßt die Anwesenden und dankt ihnen für die Bereitschaft zur Teilnahme an dem Arbeitskreis zu den Ausbauplanungen am „Grünen Hof“.

Einleitend stellt Fachbereichsleiter Matthias Neiteler den aktuellen Planungsstand vor. Er erklärt, dass an dem Kreuzungspunkt der Straßen „Europastraße“ / „Kirchstraße“ / „Grüner Hof“ ein Kreisverkehr vorgesehen sei. Aufgrund gescheiteter Grundstücksverhandlungen müsse dieser nun als Minikreisverkehr geplant werden, welcher sich durch eine überfahrbare Mittelinsel für Schwerlastverkehr auszeichne. Die Kostenaufteilung des Minikreisverkehrs erfolge prozentual nach Breite auf die auflaufenden Straßenzüge. Abschließend erklärt Fachbereichsleiter Matthias Neiteler, dass entgegen erster Überlegungen, die Marienklus am Grünen Hof, aufgrund der neuen Planungen nicht mehr verlegt werden müsse.

Unter Bezugnahme auf die vorangegangenen Ausführungen äußert Frau Claudia Behnkens hinsichtlich der gewählten Verkehrsführung für Fahrradfahrende Bedenken.

Fachbereichsleiter Matthias Neiteler erklärt, dass diese grundsätzlich nachvollziehbar seien, sich aber sowohl Fahrradfahrende als auch motorisierte Fahrzeuge gleichermaßen in den fließenden Verkehr einzuordnen hätten, sodass diese Diskussion obsolet sei.

Ratsfrau Melanie Buhr räumt in diesem Zusammenhang ein, dass auch sie sich eine andere Lösung für den Kreisverkehr gewünscht habe. Allerdings berge auch ein größerer Kreisverkehr Gefahrenpotential, was sich beispielsweise an dem Kreisverkehr beim „BBM“ zeige.

Auf den Vorschlag von Herrn Johannes Rohlfing, den geplanten Minikreisverkehr durch eine Ampelanlage zu ersetzen, erklärt Fachbereichsleiter Matthias Neiteler, dass der Verkehrsfluss durch solch eine Lösung künstlich aufgestaut werde. Weiter wurde die Kreiselvariante politisch als auch seitens der Anlieger favorisiert.

Ratsfrau Pia van der Lageweg regt an, dass zukünftig eine einheitliche Verkehrsführung für Fahrradfahrende im gesamten Stadtgebiet - in den Kreisverkehren - festgesetzt werden soll. Dies könne beispielsweise mittels Hinweisschildern, Piktogrammen oder farblichen Absetzungen veranschaulicht werden.

Bezugnehmend auf eine Wortmeldung von Ratsherrn Bernd Wichmann erklärt Bürgermeister Sven Stratmann, dass seitens der Unteren Verkehrsbehörde eine Beschränkung der Höchstgeschwindigkeit auf 20 km/h sowie 30 km/h bei gleichbleibender Verkehrsführung geprüft wurde. Er erklärt, dass auf Grundlage der StVO bei sozialen Einrichtungen eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h weiterhin angeordnet werden könne. Bei der Geschwindigkeitsbegrenzung auf 20 km/h im Innenstadtbereich handle es sich hingegen um einen verkehrsberuhigten Geschäftsbereich im festgesetzten Sanierungsgebiet, welcher sich nicht auf die vorliegenden Ausbauplanungen übertragen lasse. Abschließend sichert Bürgermeister Sven Stratmann zu, zum Verfahrensabschluss eine erneute Prüfung für eine mögliche Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit in die Wege zu leiten.

Durch die vorliegende Ausbauplanung soll zudem die Entwässerungsproblematik entlang des Streeks gelöst werden. Fachbereichsleiter Matthias Neiteler stellt zur Erläuterung der Angelegenheit den Verlauf des Gewässers vor. Er erklärt, dass einzelne verrohrte Durchlässe zu vergrößern seien, um der Gefahr entgegenzuwirken, dass einzelne Teile zusammenbrechen könnten. Am akutesten stelle sich hierbei der Handlungsbedarf im Bereich um den „Scheefenkamp“ dar. Klarstellend weist Fachbereichsleiter Matthias Neiteler darauf hin, dass eine anschließende Kostenaufstellung für alle Beteiligten transparent dargestellt werde. Die Anlieger des Grünen Hofes müssen nicht für Kosten des Scheefenkampes und des Streeks aufkommen.

Ein weiterer Aspekt, welcher bei den Planungen zu berücksichtigen sei, ist die Radvorrangroute des Landkreises Cloppenburg. Fachbereichsleiter Matthias Neiteler berichtet, dass der zu berücksichtigende Abschnitt von der Straße „Am Herrenkamp“ bis zum „Scheefenkamp“ über den „Grünen Hof“ führe. Frau Claudia Behnkens erkundigt sich diesbezüglich, ob es noch möglich sei, die vorgesehene Verkehrsinsel vor dem Geschäft „Theodor Wreesmann“ um einige Meter stadteinwärts zu verlegen, da andernfalls die Grundstückszufahrt für den Lieferverkehr eingeschränkt werde. Bürgermeister Sven Stratmann erklärt, dass die Radvorrangroute durch den Landkreis Cloppenburg ausgearbeitet wurde und dieser Vorschlag daher mit dem Landkreis abgestimmt werde.

Ergänzend fügt Fachbereichsleiter Matthias Neiteler hinzu, dass die geplante Radvorrangroute zudem den Unfallschwerpunkt am Kreisverkehr beim „BBM“ entschärfen könne, da die Radfahrenden, kommend aus Richtung Bösel, zukünftig über die Straße „Am Herrenkamp“ geführt würden. Zusätzlich sei geplant, eine Querungshilfe an der „Böseler Straße“ zu verschieben, damit diese zukünftig besser eingesehen kann und dies die Anzahl möglicher Unfälle weiter reduziert.

Unter Bezugnahme auf die aktuellen Ausbauplanungen weist Frau Claudia Behnken zudem darauf hin, dass die geplante Querungshilfe vor der Firma „AZA Auto Jannink GmbH“ für größere Fahrzeuge, wie beispielsweise Abschleppwagen, im Rahmen des Zu- und Abfahrtsverkehrs für Probleme sorgen könne. Bürgermeister Sven Stratmann legt dar, dass dies in einem persönlichen Gespräch mit dem zuständigen Mitarbeiter der Firma geklärt werde. In diesem Zusammenhang weist Frau Claudia Behnken auf die Problematik der weiterhin fehlenden Parkmöglichkeiten für Anlieger- und möglichen Zulieferverkehr hin. Als möglichen Lösungsansatz am Beispiel der Firma „AZA Auto Jannink GmbH“ zeigt Bürgermeister Sven Stratmann auf, dass Anlieferungen über die angrenzende „Dahlienstraße“ erfolgen könnten. Mittels Parkverbots könne hierbei eine direkte Anlieferung der Waren durch LKWs sichergestellt werden. Weiter macht der Bürgermeister deutlich, dass das Be- und Entladen im öffentlichen Verkehrsraum (egal ob Straße oder Parkstreifen) verboten sei. Eine weitere Möglichkeit der Anlieferung wäre auf dem Grundstück der Firma, von der Blumenstraße auffahrend und dann auf Höhe der E-Ladesäule wieder abfahrend.

Nach Vorstellung der verschiedenen Ideen hinterfragt Herr Johannes Rohlfing die Sinnhaftigkeit der gewählten Radvorrangroute. Die zahlreichen Ein- und Ausfahrten bürden ein Gefahrenpotential für die Radfahrenden. Die Einrichtung eines Fahrradschutzstreifens erachte er als sinnvoller. Laut einem kurzen Telefonat mit Herrn Kläneelschen (Mitarbeiter des Landkreises Cloppenburg) entspreche dies auch den Anforderungen der Radvorrangroute (*Vermerk liegt dem Protokoll bei*). Bürgermeister Sven Stratmann verweist erneut darauf, dass es sich um Planungen des Landkreises Cloppenburg handle. Grundsätzliches Ziel sei, die Mittelzentren Cloppenburg, Friesoythe und Leer miteinander zu verbinden und hierbei die Mindestvorgaben des Landkreises Cloppenburg mit einem möglichst geringen Gefahrenpotential umzusetzen. Ein Fahrradschutzstreifen gehe eindeutig zu Lasten der Sicherheit von Radfahrenden, weil dann ein sog. „Doorings“ bei parkenden Fahrzeugen vorhanden sei und weil motorisierte Fahrzeuge einen Schutzstreifen überfahren dürfen. Weiter wird dann auch kein Sicherheitsabstand von 1,50 Meter zum Radfahrenden möglich sein.

Herr Alfred Hüffer weist darauf hin, dass er mit den vorliegenden Planungen nicht einverstanden sei. Er äußert in diesem Zusammenhang die Befürchtung, dass sich diese auch Existenzgefährdend für einzelne Firmen niederschlagen könnten. Als Lösungsansatz trägt Herr Alfred Hüffer vor, vereinzelte Parkbuchten entlang der Straße „Grüner Hof“ zu schaffen.

Bürgermeister Sven Stratmann weist darauf hin, dass die Gewerbetreibenden, die notwendigen und vorgeschriebenen Parkplätze auf den eigenen Grundstücken zu schaffen haben. Gespräche

mit Grundstückseigentümern, um zukünftig auch dezentrale Parkmöglichkeiten zu schaffen, würden geführt.

Abschließend bittet Ratsfrau Pia van der Lageweg um Prüfung, ob einzelne Kurzzeitparkplätze realisiert werden könnten, ohne die Radvorrangroute über den Grünen Hof zu beeinträchtigen. Möglicherweise könnten diese im Bereich der Begrünung geschaffen werden.

Zusammenfassend erklärt Bürgermeister Sven Stratmann, dass gemeinsam mit den Anliegern eine Lösung für die Probleme der Ausbauplanungen erarbeitet werden soll. Es sei dabei hilfreich, wenn von diesen nicht nur die Probleme dargelegt, sondern auch Lösungsansätze vorgetragen werden würden. Möglicherweise könnten die Anlieger auch Teile ihrer Grundstücke abgeben, um auf diesen öffentliche Parkmöglichkeiten zu schaffen. Die Stadt Friesoythe sei in diesem Zusammenhang kompromissbereit, sofern lösungsorientierte Ansätze vorgetragen würden. Alle Herausforderungen lassen sich leider nicht lösen.

Abschließend wird vereinbart, dass ein neuer Termin des Arbeitskreises angesetzt werde, sobald die Anlieger des „Grünen Hofes“ sich miteinander abgestimmt hätten. Das nächste Treffen des Arbeitskreises solle in ca. vier Wochen angesetzt werden. Es werde angestrebt, bis zu den Sommerferien eine Entscheidung zu den Ausbauplanungen herbeizuführen. In diesem Zusammenhang sei die letzte Sitzung des Verwaltungsausschusses am 03.06.2026 maßgebend. Sofern die Ausbauplanungen nicht bis zu der genannten Sitzung vorbereitet seien, könne die Maßnahme erst im kommenden Jahr zur Förderung angemeldet werden.

Sven Stratmann
Bürgermeister

Friederike Kröger
Protokollführung

Folgende Fragen gilt es im Anschluss an die Besprechung des Arbeitskreises zu klären:

1. Ist nach dem Ausbau eine Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit unter Berücksichtigung der Radvorrangroute möglich?
2. Ist eine einheitliche Verkehrsführung für Fahrradfahrende in Kreisverkehren der Stadt Friesoythe umsetzbar?
3. Ist eine Markierung des Kreisverkehrs für Radfahrende möglich?
4. Warum wurde der Minikreisverkehr in Peheim zurückgebaut?
5. Ist ein Umlegen der Verkehrsinsel vor dem Geschäft „Theodor Wreesmann“ in Richtung Innenstadt möglich?
6. Ist es möglich, wenige Kurzzeitparkplätze im Bereich von „Hanneken“ zu schaffen?
7. Sind die Anlieger bereit, Grundstücksteile in Richtung Straße abzugeben, um dort Parkmöglichkeiten zu schaffen?
8. Müssen die Kosten für Parkflächen außerhalb des Straßenkörpers von den Anliegern mit getragen werden?